5-Sterne-Sitterin

Autor(en): **Brand, Christine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **99 (2019)**

Heft 1063

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-868608

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FREIE SICHT

Bindungsängste

Zum Jahresende 2018 hat sich der Bundesrat noch mal richtig unbeliebt gemacht in Brüssel: Das lange verhandelte «Rahmenabkommen» für die bilateralen Verträge Schweiz–EU wurde nicht verabschiedet, sondern in eine «Konsultation» geschickt. Ungehörig, findet man beim Gegenüber, denn eine Neuverhandlung komme ohnehin nicht in Frage. Wozu dann also eine Konsultation?

Die Nervosität der europäischen Verhandlungspartner liegt vielleicht auch am dräuenden Jahr 2019. Denn für die EU ist 2019 wenig Gutes zu erwarten – eher ein annus horribilis. Bereits 2018 waren viele europäische Regierungen in das EU-skeptische Lager gekippt. Zuletzt implodierte (ausgerechnet) die Regierung in Brüssel. Merkel und Macron, die verbliebenen Stützen der EU, sind angezählt. Die finanzstarken Nordstaaten verbünden sich zur «hanseatischen Liga» gegen die nach Umverteilung gierenden Südländer. Hintergrund der Blockbildung ist nicht zuletzt der Brexit: Mit Grossbritannien verlässt ein Nettozahler die Union, und eine beständige Kraft gegen Zentralisierung und Bürokratisierung à la française. In der Post-Brexit-EU verschieben sich also die Machtverhältnisse zugunsten der Mittelmeeranrainer. Das macht das Verhandlungsklima rauher.

Und dann, zu allem Übel, kommt auch noch die Wahl: Das Europäische Parlament wird neu bestellt – ein deutlicher Stimmenzuwachs der rechtspopulistischen Kräfte wird erwartet, und diese stellen jetzt schon ein knappes Drittel der Abgeordneten.

Für die Schweiz stellt sich damit 2019 die Frage, mit wem hier eigentlich ein Rahmenabkommen geschlossen werden soll: Wer ist 2019 eigentlich noch diese «EU»? Was will sie und was kann sie erreichen?

Angesichts zahlreicher Fragezeichen kann man dem Bundesrat nur empfehlen, auf die «Konsultation» noch eine «Anhörung» folgen zu lassen, dann vielleicht noch eine «Beratung» und schliesslich eine «Diskussion». Wie heisst es so treffend: Drum prüfe, wer sich ewig bindet. Oder vielleicht auch: Drum prüfe ewig, wer sich bindet!

Christian P. Hoffmann
ist Professor für Kommunikationsmanagement an der Universität Leipzig und Forschungsleiter am Liberalen Institut in Zürich.

FREIHEIT – EIN GEFÜHL

5-Sterne-Sitterin

Ich habe fünf Sterne gekriegt! Die Höchstnote! Und eine Empfehlung: «Strongly recommend her.» Meine Leistung: Ich habe zwei Wochen lang auf zwei Welpen aufgepasst. Nun habe ich in meiner Karriere als Journalistin und Autorin oft einen guten Job gemacht. Doch selten habe ich mich über ein Lob so sehr gefreut wie über diese fünf Sterne. Denn sie läuten in meinem Nomadinnenleben ein neues Kapitel ein: Ich bin jetzt auch eine Hundesitterin.

Sie mögen sich am Kopf kratzen. Und Sie haben recht! Der Karriereschritt von der Journalistin zur Tiersitterin erscheint alles andere als überwältigend. Doch mir eröffnet er als weltenbummelnde Freelancerin neue Wege: Die Welpen leben in einer Villa mit Pool auf der Insel Bali. Als Gegenleistung für das Aufpassen durfte ich kostenlos dort wohnen. Und mein nächster Job folgt sogleich: Drei Wochen mit fünf Hunden in einem Haus zwischen Reisfeldern und Strand. Eine Frage im Bewerbungsgespräch: Können Sie mit fünf Hunden auf dem Scooter fahren? Hoffentlich kann ich das! Daneben bleibt viel Zeit, um an meinem Roman zu schreiben, von dem ich hoffe, dass er mal ein Bestseller wird. Bis es so weit ist, hüte ich Tiere, statt Miete zu zahlen.

Als Tiersitter-Anfänger ergeht es mir so wie oft: Während meine Freunde zu Hause staunen, dass ich für sieben Monate wegfahre, treffe ich unterwegs Reisende, die zwei, drei, fünf Jahre schon auf Achse sind. Wenn Kollegen mit Bewunderung oder Unverständnis reagieren, weil ich meinen Top-Journalistenjob aufgegeben habe, treffe ich unterwegs zuhauf wohnsitzlose Freelancer, die ihre Arbeit mobil von überall auf der Welt ausüben. Und während ich mich selbst ein wenig verrückt finde, weil ich überlege, ein Jahr lang als Hundesitter in fremden Wohnungen zu leben, erfahre ich in meiner Housesitter-Facebook-Gruppe: Da sind schon viele so unterwegs. Vollzeit. Denn solche Win-win-Angebote gibt's auf der ganzen Welt.

Das Leben lässt sich auf so viele Weisen leben. Erstaunlich, dass in der Schweiz so viele Leben gleich aussehen.

Christine Brand
ist Journalistin und Krimiautorin. Sie ist öfter auf Reisen als zu Hause. In ihrer Kolumne befasst sie sich mit einem unkonventionellen Gefühl: der Freiheit.